Marione Ingram

Interaktive Studienausgabe

Jude

KRIEGSKIND

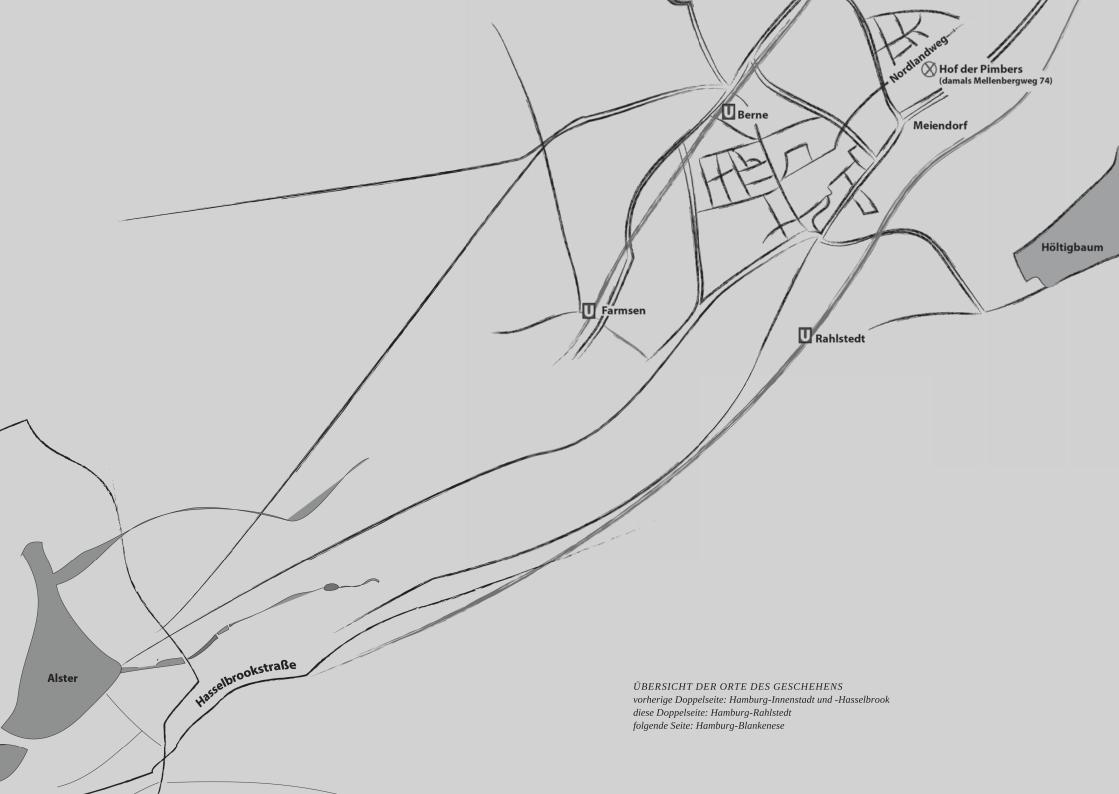
Eine jüdische Kindheit in Hamburg

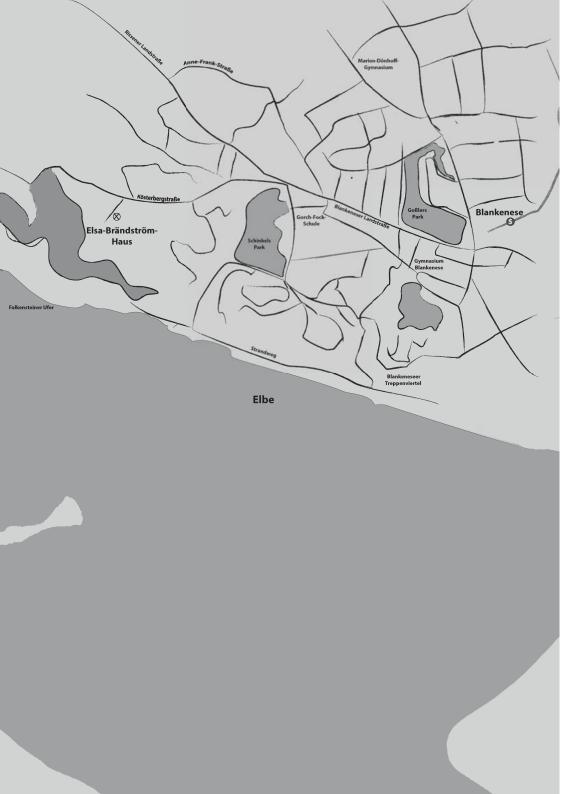
Marione Ingram

KRIEGSKIND

Interaktive Studienausgabe erarbeitet von Schüler*innen des Friedrich-Ebert-Gymnasiums Hamburg, 2021







Marione Ingram

KRIEGSKIND

Eine jüdische Kindheit in Hamburg

Interaktive Studienausgabe der Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Ulrike Sparr | herausgegeben vom Friedrich-Ebert-Gymnasium Hamburg-Harburg mit freundlicher Genehmigung der Übersetzerin, des Dölling und Galitz Verlages und der Autorin Zur Entstehungsgeschichte dieser Ausgabe 10 Über das Schreiben - Marione Ingram im Gespräch mit Stefanie Engel 12

KAPITEL 1: EIN KRIEGSKIND 14

Originaltext 16 Fragen und Antworten 30 Literaturanalyse – Die Erzähltechnik untersuchen 31 Erzählform und Erzählstandort 31 Erzähltempo 32 Hilfsmittel zur Textanalyse: Zeitachse 34

KAPITEL 2: MUTTERS GESCHICHTE 38

Schaubild: Familienbaum 40 Charakterisierung – literarische Figuren untersuchen 42 Beziehungslandkarte – Das Verhältnis der Figuren zueinander 43

KAPITEL 3: VERGIFTETE LUFT 44

Infoseite: »Judengesetze« und Erlasse gegen jüdische Menschen im Nationalsozialismus 46 Originaltext 52 Literaturanalyse – Stoff, Motiv, Leitmotiv 63 Übersicht über Fachbegriffe der Literaturanalyse 64 Untersuchen der Leitmotive 65

KAPITEL 4: DAS ERWACHEN 66

Infoseite: Exil und innere Emigration 68 Originaltext 72

KAPITEL 5: GOMORRHA 88

Infoseite: Operation Gomorrha 90 Originaltext 92 Fragen und Antworten 109

Sprachanalyse 111 Erzähltechnik – Formen der Darbietung 113 Auf Mariones Spuren 114

KAPITEL 6: DER MOND IM VERSTECK 116

Infoseite: Leben im Versteck 118 Originaltext 120 Fragen und Antworten 147

KAPITEL 7: BEFREIUNG 150

Infoseite: Entnazifizierung 152 Gekürzter Originaltext 156

KAPITEL 8: ZUFLUCHT AN DER ELBE 162

Infoseite: Die Warburg-Villa in Blankenese 164 Gekürzter Originaltext 166

KAPITEL 9: URIS GESCHICHTE 175

Gekürzter Originaltext 175 Mit Marione vor Ort im Elsa-Brändström-Haus in Blankenese 178 Infoseite: Entschädigungsverfahren 180 Ein biografisches Interview führen 186 Die Einzelnen Arbeitsschritte eines Interviews 187 Erinnern und Gedenken 190 Weiterführende Aufgaben 192

Begleitendes Videomaterial 197 Impressum, Danksagung 198 Bildnachweise 199 Einverständniserklärung 200 Glossar 202



Wie schnell denkst du, könntest du dein Zuhause verlieren?
Im Krieg geht es wahrscheinlich schneller als ein Wimpernschlag.
Plötzlich ertönen Geräusche, die so laut sind, dass man sich selbst nicht mehr hört. Im nächsten Moment liegt dein ganzes Viertel kaputt vor dir. Was würdest du in so einer Situation tun?

Auf einem Weg voller Schmerz und Enttäuschung gab es eine, die immer nach vorne schaute und nie daran dachte aufzugeben. Obwohl sie schon sehr viel Tragisches erlebt hatte, hat sie weitergemacht. Damals hat sie Glück anders empfunden als heute. Damals war »Glück« für sie, einen Bombenangriff zu überleben und keine ihrer Liebsten zu verlieren oder nicht mit ihrer Familie deportiert zu werden. Glück bedeutete, ihren Vater lebend vor sich zu sehen und ihn umarmen zu können.

Heute empfindet sie Glück anders als damals. Glück ist für sie heute, frei leben zu können, als Teil der Gesellschaft akzeptiert und nicht von Abschiebung bedroht zu sein, nicht fürchten zu müssen, durch Deportation Familienmitglieder zu verlieren.

Obwohl sie unvorstellbar Schreckliches überlebt hat, behielt sie ihr Lächeln und ihre Einstellung, die Welt zum Positiven zu ändern. Heute ist sie Inspiration für viele junge Menschen, die ebenso die Welt zum Besseren verändern möchten. Heute ist sie glücklich, ihre Geschichte jüngeren Generationen zu erzählen und bei Demonstrationen für eine gerechtere und friedliche Welt zu kämpfen.

Die Person, von der wir hier sprechen, ist Marione Ingram.

Elefterios Petridis und Rohulla Haidari, Baris Köse Friedrich-Ebert-Gymnasium, Hamburg-Harburg, 9T2 Herbst 2021 **Der Kontakt zu Marione Ingram** entstand, als sie 2016 auf Einladung des Dölling und Galitz Verlages zur Buchvorstellung von »Kriegskind. Eine jüdische Kindheit in Hamburg« in Deutschland war. Damals hatte sie unserer Oberstufe aus der neu erschienenen Übersetzung ihres 2013 in den USA veröffentlichten Buches »The Hands of War« vorgelesen.

Wir blieben in Kontakt. Als wir das Buch zwei Jahre später mit den 9. Klassen im Unterricht lesen wollten, war es fast vergriffen. In Rücksprache mit dem Verlag entstand die Idee, in einem Schulprojekt eine gekürzte Schulausgabe zu erarbeiten: Parallel zur Lektüre entwickelte eine Schüler*innengruppe das Konzept für das hier vorliegende Buch mit historischen Begleittexten, Worterklärungen und Material aus dem und für den Unterricht.

Die Schüler*innen erhielten dabei einen Einblick in die Abläufe der Buchproduktion, in Recherche- und Textarbeit, Bildredaktion und Illustration. Buchgestaltung, Layout und Satz wurden in unterrichtsbegleitenden Workshops durch eine Grafikerin vermittelt – bis der durch die Coronapandemie bedingte erste Lockdown uns ausbremste. Layoutberatung in Video-Sprechstunden und Distanzunterricht für die Fertigstellung von Texten und Illustrationen ermöglichten dennoch die Fortführung des Projektes. Den zweiten Lockdown nutzten wir im Februar 2021 für zwei ausführliche Zoom-Gespräche mit Marione Ingram in Washington D. C.. Im Folgenden verweisen QR-Codes neben dem Text auf Auszüge aus diesen Gesprächen.

Die Korrekturphase haben sieben weitere Klassen zweier Jahrgänge übernommen, deren kritische Anmerkungen das Buch bereichert haben.

Vielen Dank allen, die durch ihr Interesse, ihre Mitarbeit und Unterstützung zum Gelingen des Projektes beigetragen haben.

> Stefanie Engel, Projektleiterin Friedrich-Ebert-Gymnasium, Hamburg-Harburg Herbst 2021

Über das Schreiben

MARIONE INGRAM IM GESPRÄCH MIT STEFANIE ENGEL

Du bist als 16-Jährige in die USA ausgewandert, weil du deine Heimatstadt in den Jahren nach dem Krieg weiterhin feindselig erlebt hast. In New York hast du deinen Lebenspartner Daniel Ingram kennengelernt. Dein Buch »Kriegskind. Eine jüdische Kindheit in Hamburg« ist auf Deutsch 2016 erschienen. Was hat dich damals veranlasst, ein Buch über deine Kindheit zu schreiben?

In 1952, I left Hamburg on a student visa to study psychology at a university in New York City. In my late teens and on my own, I was happier than I had ever been. No one used the words »The Holocaust«. and no one had heard of ▶ Operation Gomorrha. But I had lived through those horrors close-up and was experiencing what we today refer to a ▶ PTSD. My psychology studies suggested that writing about the horrors might diminish the PTSD. So I began writing »Kriegskind« in New York's most authentic Italian café, Reggio. The owner of the shop, Hilda, reserved the best table for me every day, and Daniel, my love to this day, gave me an English-language dictionary on my birthday. It was 1957 and the work seemed to be progressing well until I tried to write about being bombed out and the days and nights in the streets during Operation Gomorrha. Dreadful images haunted my dreams and waking moments, but I would not be able to write a word when I tried to describe what had happened. This continued until one night, when I started telling Daniel about my problem, I experienced total, vivid recall, often crying and shaking in his arms. The next day I would write down what I had recalled and that night and the next days Daniel and I would revisit the past until I had a fairly full account of Gomorrha. My writing therapy seemed to help a little and I continued to work on the book until Daniel and I moved to Washington D.C., where racism and injustice were so abhorrent that I devoted almost all my time and energy to the ► Civil Rights Movement, the Peace Movement and Gender Equality.

Wann hast du angefangen, über deine Kindheit in Hamburg zu sprechen?
For years I tried to hide the fact I was German. Daniel was the first and only person I spoke to. My own mother would not answer my questions. She wanted to forget the past. Today it's a known fact that many parent survivors refused to speak to their children about the experience of surviving together. I learnt this when I was interviewed by the ▶ Shoa Foundation.

Daniel was able to explain things to me, like the effect of phosphor which they used in the bombs during Operation Gomorrha.



Du warst damals Kind. Die Schüler*innen haben gestaunt, wie genau du dich an die Erlebnisse erinnerst. Kannst du uns erzählen, wie es sich mit so belastenden Erinnerungen lebt?

Traumatic experiences leave an indelible impression and tend to be re-triggered. Mine were so stark, they would come up again when in the 1990s the USA began war with Iraq. As an anti-war protest I again took up the writing of »The Hands of War - Kriegskind«. I was living in Hamburg in the 2000s doing research on family experience in the Holocaust. I met Inge, who was still alive and spoke to me about the time. We were granted access to the Hamburger Staatsarchiv. But to see the documents that proved the murder of the members of my family was so retraumatising for me that Daniel did most of the research.

I finished writing the book in Hamburg, but portions were first published in Great Britain, Russia and the USA, before it was translated into German and recently both books into Japanese.

Du hast beschrieben, dass Schreiben für dich eine Form der Therapie war. Geht es auch darum, deine Geschichte an die kommende Generation weiterzugeben? Even today there are wars happening in parts of the world. I felt the urge to explain to those who are responsible for

these wars the traumatic effect it has on children growing up in these Kriegsgebieten or having to flee their country.

Du hast eine besondere Form gewählt, deine Lebensgeschichte zu erzählen. Den Beariff »creative non-fiction« habe ich von dir gelernt. Das deutsche Wort heißt: Autofiktion. Hat sich dein Schreiben seit der ersten Fassuna verändert? My original writing was more therapeutical, it did not contain historical data. I actually lost the first manuscript on the subway. But that had to happen, a weight was lifted off my mental self. Even most of my material and documents were lost when we moved to Europe in the 1980s. The factual events surrounding my childhood were researched by Daniel - as well as the sequence of the air raids during Operation Gomorrha, which your students have now researched once more for the Infoseiten of Kapitel 5 in eurer Ausgabe von »Kriegskind«. Today US universities use my book when teaching creative non-fiction.

Vielen Dank für diese Einblicke in die Entstehungsgeschichte deines Buches.

(März 2021)